



KOLPING SCHWEIZ

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 2/24



Kolping Schweiz | Seite 10

Kolping-Kaffee

Besuch bei der Kaffeerösterei Fritz Bertschi AG

Kolping Europa | Seite 13

Europa gemeinsam gestalten

Gelungene Kontinentalversammlung

«Wir sind Kolping, Menschen dieser Welt»

Ein Lied zieht seine Kreise

Es muss nun ein grundsätzlicher Ruck durch unsere Kolping-Bewegung gehen!

Liebe Leserin und lieber Leser

Bereits vor Jahren war man sich im Vorstand unserer Kolpingsfamilie einig, dass man gemäss unserer Altersstruktur die Schlussfolgerung ziehen kann, dass es uns in 10 Jahren wahrscheinlich nicht mehr geben wird. Auf regionaler und nationaler Ebene sieht das Ganze nicht viel besser aus. Beunruhigend ist auch die Tatsache, dass es in unserer Kirchgemeinde ähnlich ist.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie es in jener Zeit war, als ich zur Erstkommunion ging. An jedem Sonntagmorgen gab es drei Gottesdienste. Eine Frühmesse, ein Hochamt und eine Spätmesse. Die Kirche war jedes Mal voll. Heute gibt es noch eine einzige Messe, die Kirche ist dabei nicht einmal halb voll. Vor allem Kinder und Jugendliche fehlen fast vollständig. Bischof Markus Büchel sagte bei einer Rede in Einsiedeln, dass die Generation unter 50 im Prinzip nicht mehr da sei. In den Familien werde nicht mehr gebetet, am Sonntag gehe man nicht mehr in die Kirche. Im letzten Pfarreiforum stand die Meldung, dass es im Kloster Maria Hilf bei uns in Altstätten keine Zukunft mehr gibt für die Kapuzinerinnengemeinschaft. Das Kloster schliesst definitiv. Bis heute gibt es im Kloster noch täglich eine heilige Messe. Wie wird es in Zukunft sein?

Die Kolpinggemeinschaft und die katholische Kirche gehören eng zusammen. Im Vorstand unserer Kolpingsfamilie wurde beschlossen, regelmässig darüber zu diskutieren, wie dieser Abwärtstrend gestoppt und umgekehrt werden könnte. Die Kolpingsfamilie wäre auch der Ort, über den Niedergang in der Kirchgemeinde und des religiösen Lebens allgemein zu reden. Kirchen und Klöster werden geschlossen, immer mehr Menschen treten aus der Kirche aus, bald wird auch ein Priestermangel zu spüren sein. Aber niemand hält dagegen, auch in der Kolpingbewegung nicht.

Wirtschaftlich geht es den meisten Mitgliedern gut, man ist älter und bequem geworden. Es braucht endlich grundsätzliche Diskussionen auf allen Ebenen, um einen Neuanfang zu ermöglichen und das kirchliche Leben in katholischen Gemeinden und Vereinen wieder zum Blühen zu bringen. Wagen wir den Neuanfang bei der Generalversammlung von Kolping Schweiz am 1. Juni in Baden!

*Theo Looser
KF Altstätten*





Seite 4
Wir sind Kolping
 Gedanken zum Kolpinglied

Editorial
 Seite 2

Generalpräses:
Eine Weltfamilie
 Seite 8

Aus dem Sekretariat
 Seite 9

Kolping International
 Seite 12

Kolping Europa
 Seite 13

Kolping Schweiz
 Seite 14



Seite 10
Kolping-Kaffee
 Besuch bei der Kaffeerösterei
 Fritz Bertschi AG

Rück-/Ausblick:
Kolpingferien in Ungarn
 Seite 17

Treu Kolping
mit Theodor Looser
 Seite 18

Eine Kolpingsfamilie stellt
sich vor: die KF Appenzell
 Seite 19

Kolpingsfamilien
 Seiten 20

Präseswort
 Seite 23



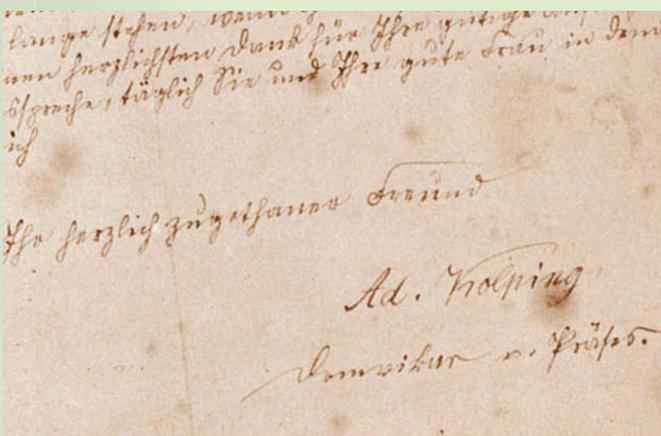
Seite 16
Männer «sönd wöllkomm»
in Appenzell!
 Rückblick auf das erste
 Kolping-Männerwochenende

IMPRESSUM

Verbandszeitschrift
Kolping Schweiz
 107. Jahrgang, Nr. 2/2024
 (erscheint 4x pro Jahr),
 Erscheinung: 21. Mai 2024
 Titelbild: Die Verbandsleitung
 von Kolping Schweiz

**Herausgeber/Redaktion/
 Inserate**
 Kolping Schweiz
 St. Karliquai 12, 6004 Luzern
 Tel. 041 410 91 39
 info@kolping.ch
 www.kolping.ch

Druck und Versand
 Multicolor Media Luzern
 Maihofstrasse 76, 6006 Luzern



Seite 21
Ein Blick zurück ...
 ... ins Jahr 1979
 des Kolping-Archivs



Wir sind Kolping

Für den Kolpingtag 2000 in Köln hat der Musiker und Songwriter Jo Jasper das Lied «Wir sind Kolping» geschrieben und vertont. Das Lied drückt aus, wofür wir Kolpinger stehen, verdeutlicht die verbandliche Wertebasis und ist Ausdruck des starken Gemeinschaftscharakters unseres Sozialverbandes. Darüber hinaus schafft es eine emotionale Verbindung der Kolpingmitglieder zueinander, die das Lied bei viele Gelegenheiten mit Begeisterung singen – in Gottesdiensten, Versammlungen und bei geselligen Treffen. In dieser und den folgenden Ausgaben unserer Verbandszeitschrift werden die inhaltlichen Aussagen des Liedes reflektiert und sollen wertvolle Impulse für die Arbeit auf allen Stufen unseres Verbands liefern.

Komponist Jo Jasper über sein Lied «Wir sind Kolping»

Das Bewusstsein unserer Identität und unseres Selbstverständnisses ist wichtige Grundlage für ein zielgerichtetes und gesellschaftliches Handeln innerhalb des Verbandes. Bereicherung sein mit den Fähigkeiten, die ich habe.

Sehen wir, was wirklich zählt?

Was wirklich zählt, geht über die menschliche Toleranz hinaus: Gottes bedingungslose Liebe dem Freund, aber auch dem Feind gegenüber im menschlichen Leben Wirklichkeit werden lassen. Diese Liebe fordert uns in ihrer Radikalität heraus und führt zu einem wahrhaftigen Miteinander.

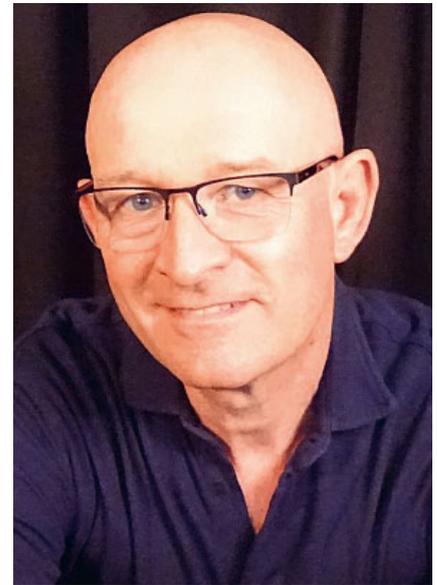
Gottes Liebe weiter tragen in die Welt hinein, zusammen leben nicht allein.

Was verbindet dich persönlich mit Kolping?

Mit der Entstehung des Liedes bin ich mit den Ideen Adolph Kolpings vertrauter geworden. Natürlich kannte ich den Namen Kolping, verbunden zum Beispiel mit dem Kolpingsaal in meiner Heimatstadt, in dem ich als junger Musiker auftrat. Sonst wusste ich eher weniger von Kolping.

Wofür steht Kolping aus deiner Sicht in der aktuell schwierigen Zeit?

Vieles kommt nun, in Krisenzeiten umso deutlicher zum Klingen, wie die Fragen dieser Zeit, die ich im Text von «Wir sind Kolping» anspreche. Die Zeit, in der wir jetzt leben, birgt eine Chance, diesen Fragen existenziell näherzukommen. Kolping steht für mich in dieser schwierigen Zeit, wie schon erwähnt, für Glauben und Handeln. Wenn ich mich an den Aussagen Adolph Kolpings festmache, wenn er zum Beispiel sagt: «Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfand einsetzen», dann spricht er für mich von einem Menschen, der das mit ganzer Hingabe tut und sich selbst für eine Sache hingibt. Wer, wenn nicht Jesus selbst, kann uns hier zum Vorbild werden? In einer Welt des Raubtierkapita-



lismus, wie es kürzlich eine Bekannte so schön formulierte, braucht es gerade jetzt die Werte des Mitfühlens und die von Jesus beschriebene Nächsten- und Feindesliebe. Kolping sagte: «Die Nöte der Zeit werden euch lehren, was zu tun ist.» Ich arbeite seit Jahren in meinen Songprojekten mit dem Kolping-Bildungswerk in Bamberg zusammen. Die Arbeit mit arbeitslosen Jugendlichen macht mir viel Freude. Viele von ihnen haben grosse Schwierigkeiten, in ein gelingendes Leben zu finden. Wolfram Kohler ist der Vorstand des Kolping-Bildungswerkes Bamberg. Gemeinsam haben wir das Buch «Wir sind Kolping – ein Lied zieht Kreise» geschrieben.

Kolping steht, gerade jetzt in der Krise, für den Wert des Miteinanders, den Versuch, gerade auch die Nichtgesehenen, mitzunehmen und ihnen Angebote zu machen, sie mit hineinzunehmen. In einer Gesellschaft, in der zur Zeit der Industrialisierung die Gewinnmaximierung anfang, hat Kolping versucht, den einzelnen Menschen zu sehen. Er hatte Jesus zum Vorbild. Deshalb heisst es ja im Refrain von «Wir sind Kolping»: «... Gottes Liebe weitertragen in die Welt hinein, zusammenleben nicht allein.» Das ist das stärkste Signal in die Krise hinein, wie ich finde.

Wir sind Kolping

1. Es gibt viele Fragen in dieser Zeit.
Sag wie soll ich leben? Ausweglosigkeit.
Viele Angebote, wenig, das auch trägt
und sich in ein Herz einprägt.

2. Da sein um zu helfen, Nöte zu seh'n,
und mich nicht verschließen, vorwärts zu geh'n.
Aufeinander achten, lernen zu versteh'n
und gemeinsam Wege geh'n.

3. Eine Weltfamilie, lebendig und stark,
Zufluchtsort für jeden, der kommen mag.
Zueinander finden, lernen zu versteh'n
und gemeinsam Wege geh'n.

Ref.: Wir sind Kolping, Menschen dieser Welt
und wir sehen, das was wirklich zählt.
Gottes Liebe weiter tragen in die Welt hinein,
zusammen leben nicht allein.

Wir sind Kolping Menschen dieser Zeit
und wir handeln aus Verbundenheit.
Gottes Liebe weiter geben, offene Tür zu sein,
zusammen leben nicht allein.

4. Wenn wir alles geben und Zukunft bau'n.
Leben aus dem Glauben, weil wir vertrau'n,
dann wird unser Wirken morgen noch besteh'n,
um gemeinsam Wege zu geh'n.

Ref.: Wir sind Kolping, ...

Komponist und Lebenskünstler

Er ist ein Lebenskünstler: Als Schlagerschreiber und Sänger im Grand-Prix-Vorentscheid war er Danny Fischer. Als «Projoe» mischte er die christliche Szene auf. Und heute verbindet er als Jo Jasper soziale Jugendprojekte mit feiner fränkischer Musik.

Joseph Pöhlmanns alias Jo Jaspers Zuhause ist in der Nürnberger Nordstadt; in einem bunten, kreativen Stadtteil liegt sein Wohnstudio. Da steht der E-Flügel neben der Staffelei, Kaffeemaschine und Miniatur-Eisenbahn sind da, Pianistenschals hängen an der Wand. Hinter einer Schallschutz-Tür steckt das professionelle Studio mit Akustik-Flügel und viel Technik.

Atmosphären spüren

Seit Langem verdient Jo Jasper einen Teil seiner Brötchen mit Hintergrundmusik am Klavier in teuren Hotels. Das ist mehr als ein Dienstleistungsjob, ein gut bezahlter Hintergrund-Soundtrack. Der 59-Jährige covert Songs wie «What a wonderful world» und ist hoch konzentriert: «Ich schaffe für Menschen Atmosphären und spüre, wer ist gerade da.» Musik aus dem Herzen heraus zu spielen, habe er irgendwann in seinem Künstlerleben «geschenkt bekommen».

Jasper sagt, er spüre, wie bei seinem Publikum ein inneres Fenster aufgehe. Jeder habe bei Musik andere Bilder, Erinnerungen oder einen Blick in die Zukunft im Kopf. Das versuche er zu erspüren und darauf mit Tönen zu antworten. Er gibt nicht zu verstehen, «hey, ihr müsst mir jetzt alle zuhören». Je lauter die Stimmen werden, desto leiser spielt er, immer unter dem Gesprächslevel. Drei Stunden tut er das – ohne Pause gibt er alles, was er hat.

Religiöse Einstellung im Show-Geschäft

Der Musiker begründet das auch religiös. Den Jesussatz «Wer der Grösste sein will, soll den anderen dienen» übersetzt er ins Show-Geschäft, in die Welt der Selbstdarsteller. Das Publikum spüre, dass da jemand nur für sie spielt, behauptet er. Für seine CDs spielt Jasper die Instrumente alle



selbst. Auf dem aktuellen Album geht es um «Resilienz» (Anpassungsfähigkeit). Die sei für ihn eine Überlebensfrage: «Ohne die Resilienz, das resiliente Verhalten in meinem Leben wäre ich vielleicht nimmer da.»

Bescheidenheit statt Geltungssucht

Eine prägende Erfahrung war die Schlagerschmiede von Ralph Siegel, in der er arbeitete. An der Wand hingen dort immer die Charts, die Nummer eins war das Ziel der Träume und der Masstab des Komponierens. «Denn wenn du gross rauskommst, dann wollen alle was von dir.» Davon sei er geheilt, sagt Jasper. «Genau darauf gucke ich nicht mehr: Wo komme ich gross raus, wo bin ich erfolgreich? Sondern wenn ich was poste, in sozialen Netzwerken, dann ist es mir egal, ob da vier draufklicken oder 40. Ich tue was, weil ich das aus meinem Herzen heraus spüre.»

Freiberufler glaubt an Gottes Versorgung

Ein Musiker ist davon abhängig, dass Menschen seine Sachen kaufen und er Erfolge landet. Aber Jasper er-

klärt, er glaube, dass Gott ihn versorgt, schliesslich habe er ihm auch das Talent gegeben. Und zugleich mache er seine Hausaufgaben: Professionell arbeiten, alles machen, was möglich ist, «aber nicht überdrehen». Er kenne die Momente, «wenn man als Freiberufler leer dreht, dann kommen die Ängste und dann geht überhaupt nichts mehr».

Krisenerprobter Musiker

Jo Jasper kann schon sehr lange von seiner Musik leben und hat auch die Corona-Krise überstanden. Nicht seine erste Krise: Er erzählt, dass er das Missbrauchssystem der Regensburger-Domspatzen-Vorschule Etterzhause durchlitten habe. Lange in seinem Leben habe er Probleme gehabt, sich gegen Autoritäten auch mal durchzusetzen. «Und irgendwann habe ich gespürt, ich darf der sein, der ich bin.» Es habe viel Therapie gebraucht, diese Dinge anzuschauen, Widerstandskraft zu entwickeln.

Songwriting mit Jugendlichen

Heute gibt er viele Workshops für Jugendliche, die Probleme haben, ins Berufsleben zu finden. Er schreibt mit ihnen Songs über ihr Leben und bringt ihre Sicht der Welt musikalisch auf die Bühne. Er berichtet vom letzten Jugendprojekt, in dem ein Mädchen erzählt hat, dass sie Altenpflegerin werden will. Die anderen Jugendlichen spotteten: «Da verdienst du doch nichts.» «Ich habe gesagt, wenn sie es aber wirklich machen will, dann tut sie das, und dann kommt sie vielleicht auch mit dem Geld zurecht, das sie verdient. Diesen eigenen Weg zu finden, auch in der Schlichtheit des Herzens, das ist ganz wichtig.»

*Christoph Lefherz,
Redakteur Sonntagsblatt*

«Wir sind Kolping, Menschen dieser Welt und wir sehen, das was wirklich zählt.»

Manchmal haut uns das Leben alles um die Ohren, was uns zuvor Halt und Sicherheit gegeben hat. Der Boden unter unseren Füßen schwankt, und es ist kein Weg mehr zu sehen. Dann stellt sich die Frage, worum es tatsächlich geht, worauf es ankommt – was wirklich zählt. Auf diese Frage gibt es keine einheitliche Antwort und auch keine, die uns einfach so einfallen würde. Wir müssen sie suchen – in den verschiedenen Herausforderungen, vor die das Leben uns stellt. Was wirklich zählt? Vielleicht würden wir spontan sagen: Gesundheit, Menschen, die mit uns gehen ... Vielleicht würden wir sagen: Heimat, Geborgenheit und ein Sinn im Leben. Vieles davon finden wir bei Kolping.

Vielleicht gehören noch ganz andere Dinge zu dem, was wirklich zählt. Sehen wir, was wirklich zählt? Das Bewusstsein unserer Identität und unseres Selbstverständnisses ist wichtige Grundlage für ein zielgerichtetes und gemeinschaftliches Handeln innerhalb des Verbands. Bereicherung sein mit den Fähigkeiten, die ich habe, und diese für das Ziel und den Zweck der Sache Kolpings einzusetzen. Das galt damals und das gilt heute in besonderem Masse.

Schwarz auf weiss können wir in den Statuten nachlesen, zu welchen Zielen wir uns als Mitglied verpflichtet fühlen sollten oder könnten. Nicht alles davon ist heute mehr machbar, nicht alles davon müssen wir uns auf die Fahne schrei-

ben, nicht jedes Ziel muss sofort erreicht werden und trotzdem kann uns die Auseinandersetzung mit den Zielen wichtige Impulse geben. Vielleicht auch die selbstkritische Frage aufwerfen: Haben wir überhaupt noch Ziele? Ziele, die von der Gemeinschaft mitgetragen werden?

Gerade jetzt, in der ersten Jahreshälfte, wo die Generalversammlungen unserer Kolpingsfamilien und unseres Verbands abgehalten werden, könnte die Frage nach einem Jahresziel einen belebenden Impuls aussenden und den Gemeinschaftssinn innerhalb und ausserhalb der Familie stärken. Es lohnt sich, die Checkliste (Art. 3 und Art. 4 aus den Statuten Kolpingsfamilie Kolping Schweiz) einmal durchzugehen und zu beantworten.

Warum diese Checkliste nicht auch einmal zum Thema eines gemeinsamen Bildungsanlasses machen? Dies führt bestimmt zu einem angeregten Gedankenaustausch und hinterlässt die eine oder andere gute Idee, die dann weiterbearbeitet werden kann. Auch der Verband und die Verantwortlichen in den Kolpingräumen und -regionen unterstützen hierbei gerne. Vielleicht sehen wir dann auch wieder klarer und finden eine Antwort auf unsere Frage, was wirklich zählt.

Peter Jung

Checkliste «Was wirklich zählt»

| Ziele und Aktivitäten | Ja | Nein |
|--|--------------------------|--------------------------|
| Das Werk Adolph Kolpings in einer zeitgemässen Form weiterführen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Die Mitglieder unterstützen, sich als Christen in der Welt und damit im Beruf, in Ehe und Familie, in Kirche, Gesellschaft und Staat zu engagieren | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Seinen Mitgliedern Lebenshilfen anbieten | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Mit Aktivitäten das Gemeinwohl im christlichen Sinne fördern | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| An der ständigen Erneuerung und Humanisierung der Gesellschaft mitwirken | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bildung der Mitglieder in den Sachgebieten Familie, Soziales und öffentliches Leben, Religion und Beruf | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Sinnvolle Freizeitgestaltung und Aktionen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Sozial- und Entwicklungsprojekte im In- und Ausland unterstützen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Pflege des Familiengeistes und der Geselligkeit | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Betreuung von zugezogenen Mitgliedern | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Bereitstellung von Vereinshäusern und Kolpinglokalen | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

Eine Weltfamilie

Liebe Kolpingschwestern und -brüder

Menschen dieser Welt zu sein, klingt für uns selbstverständlich. In der Kirche ist es das aber beileibe nicht. Da gibt es einige, die nicht in dieser Welt leben:

- Die, die so abgehoben sind und sich in theologische Gedankensysteme verabschiedet haben und bestenfalls noch versuchen, die Welt in ihr System zu pressen, und alles ablehnen, was nicht passt.
- Die, die alles rosarot sehen, denn wer glaubt, kann ja keine Probleme haben, denn irgendwie steckt ja immer der liebe Gott dahinter und mit ausreichend Spiritualität kann man wunderbar über diese Welt wandeln, ohne ihr jemals in all ihren Aspekten begegnen zu müssen.

Und vielleicht kennt ihr noch andere Spielarten der Weltverleugnung. Auch zu Adolph Kolpings Zeiten haben weite Teile der Kirche die Situation der Welt nicht sehen wollen oder in ihre vorgefertigten Bahnen lenken wollen: Das Elend der Arbeitenden wurde ignoriert bzw. spiritualisiert – im Himmel wird es den Ausgleich geben.

Und dagegen hat Adolph Kolping einen neuen Umgang mit der Welt praktiziert: «Die Nöte der Zeit sollen euch lehren, was zu tun ist» war sein Leitsatz, damit das Leben der Menschen in der Welt besser wird und dem gerecht wird, was Gott will: ein Leben für jeden in Würde mit der Möglichkeit der Entfaltung zum Wohle aller.

Und das ist heute aktueller denn je: Nicht die Superfrommen, die sich zurückziehen, um die Reinheit ihres Glaubens zu bewahren, sind im rechten Glauben, sondern, wie Papst Franziskus nicht müde wird zu betonen, die, die sich ganz auf die Menschen mit ihren Nöten einlassen und die Situation in der Welt dem Reich Gottes ähnlicher machen.

Und unbedingt dazu gehört der zweite Teil: Wir sehen das, was wirklich zählt. Nicht die Gesetze dieser Welt bestimmen uns und unser Denken und Handeln. Wir geben uns nicht mit satt und versorgt zufrieden oder glauben gar, dass der Reichtum in der Welt uns letztlich zufrieden stellt. Wirklich zählt die Zuwendung zueinander, das Miteinander und der menschliche Umgang, den alle sich so sehnlich wünschen.

Es freut mich immer, wenn Aussenstehende mir ganz überrascht berichten: Stell dir vor, ich war in XY und da wurde ich von den Kolpingern aufgenommen und fühlte mich wie daheim. Ich sage nur: eine Weltfamilie, das ist es, was wirklich zählt!

Treu Kolping!

Christoph Huber, Generalpräses



BUCHTIPP



Was wirklich zählt, ist das gelebte Leben – die Kraft des Lebensrückblicks

Zurückblicken und nach vorne schauen: Wir alle haben das Bedürfnis, unserem Leben Sinn und Bedeutung zu geben. Auch in Umwegen oder Abwegen, und auch in Entscheidungen, die Probleme brachten und schmerzvoll waren. Wir können erkennen: Eigentlich sind wir doch ganz gut damit umgegangen. Wir haben das Beste daraus gemacht. Menschen, die sich auf einen Lebensrückblick einlassen, sind aufgeschlossener und dem Leben gegenüber positiver eingestellt. Ein spannendes Thema der psychologischen Forschung. Verena Kast macht es auf faszinierende Weise fruchtbar für alle Leserinnen und Leser, indem sie in zahlreichen Beispielen zeigt: Wir profitieren davon, wenn es uns gelingt, das gelebte Leben als das wirklich eigene Leben anzunehmen.

Verena Kast, 1943 in Wolfhalden in der Schweiz geboren, studierte Psychologie, Philosophie und Literatur. Sie war Professorin für Psychologie an der Universität Zürich, Lehranalytikerin am dortigen C.G.-Jung-Institut und ist Ehrenpräsidentin der Internationalen Gesellschaft für Tiefenpsychologie. Neben ihrer Tätigkeit als Psychotherapeutin mit eigener Praxis hat Verena Kast zahlreiche Bücher zu den Themen Emotion, Beziehung und Symbolik verfasst. Im Verlag Herder ist unter anderem «Vom Sinn der Angst» und «Was wirklich zählt, ist das gelebte Leben» erschienen.

Autorin: Verena Kast
Kreuz Verlag, 180 Seiten
ISBN-10 3783134927

Mitteilung aus dem Verbandspräsidium

Das Verbandspräsidium Kolping Schweiz teilt euch mit, dass wir das Arbeitsverhältnis mit Peter Jung gekündigt und ihn per sofort freigestellt haben.

Aufgrund unterschiedlicher Auffassung der Arbeitsausführung sahen wir uns leider gezwungen, diesen Schritt einzuleiten und durchzuführen.

Verschiedene Gespräche brachten die Aufgabenauffassung nicht wieder in die gewünschte Form. Peter Jung hat seinen Arbeitsplatz geräumt und ist für keine Aufgabe mehr zuständig.



Herzlich willkommen Brigitte Meier!

Wir freuen uns, dass Brigitte Meier seit Anfang Mai unser Team im Sekretariat verstärkt und für die Projektarbeit verantwortlich ist. Sie hat grosse Erfahrung in Fundraising. So wollen wir unseren Platz im Schweizer Spendenmarkt stärken.

Erich Reischmann, Präsident



Abschied und Willkommen im Verbandssekretariat

Im Verbandssekretariat kam es Mitte April zum Stellenwechsel. Nach über drei Jahren verlässt uns Irene Tschupp-Bättig (links). Auf sie folgt Anna Faust aus Luzern. Das Verbandssekretariat ist Anlaufstelle für seine Mitglieder, bietet dort wo gewünscht und sinnvoll Unterstützung. Dazu gilt es, die Möglichkeiten der Digitalisierung (Web, E-Mail) noch besser als bisher zu nutzen.

Danke Irene

Wir danken dir, Irene, für deinen Einsatz in unserem Sekretariat. Während deiner leider nur sehr kurzen Zeit bei uns hast du viele gute und sinnvolle Ideen eingebracht und umgesetzt. Dadurch wurden unsere administrativen Abläufe vereinfacht. Davon können wir jetzt alle profitieren. Für deine Zukunft wünschen wir dir und deiner Familie alles Gute.

Herzlich willkommen Anna!

Der Zufall wollte es, dass du, Anna, am St. Karliquai 12 in Luzern, wo Kolping Schweiz seit 30 Jahren seinen Sitz hat, bereits vertraut bist. Durch dein Teilpensum beim Verband Katholischer Pfadi (VKP), das du weiterführen wirst, verfügst du bereits über viel Erfahrung in der Arbeit eines kath. Verbands. Wir freuen uns, dass du dich als kompetente Nachfolgerin jetzt auch bei Kolping beruflich engagierst.

Besuch bei der Kaffeerösterei Fritz Bertschi AG

Seit drei Jahren beziehen die Kolping-Mitglieder den Kolping-Tatico-Kaffee nicht mehr über das Verbandssekretariat in Luzern, sondern direkt bei der Kaffeerösterei in Birsfelden. Diese Umstellung verlief, dank dem prompten Lieferservice, reibungslos. Auch, wenn die Mengen des bestellten Kaffees fast unverändert hoch geblieben sind, war es in letzter Zeit doch etwas ruhig um den beliebten Kolping Tatico-Kaffee geworden. Grund genug, um der Kaffeerösterei einen Besuch abzustatten und sich über den aktuellen Stand zu informieren.

In erster Linie ging es bei meinem Besuch um die zentrale Frage, profitieren die Kaffeebauern vor Ort überhaupt noch durch unsere Abnahme? Zeigt die «Hilfe zur Selbsthilfe», dem zentralen Anliegen von Kolping Schweiz und einem der Grundargumente, den Kolping Tatico-Kaffee zu kaufen, noch Wirkung? Wie steht es um die Kaffeebohne und den Anbau vor Ort in Mexico? Diese und weitere Fragen beantworteten mir Vater und Sohn Reber, die Besitzer der Rösterei, bei einer Betriebsbesichtigung in Birsfelden.

Um es gleich vorwegzunehmen, es hat sich im Grossen und Ganzen nichts geändert. Nach wie vor wird der Tatico-Kaffee von 900 bis 1200 Kleinbauern, die sich zu der Kooperative mit dem Namen San Fernando im mexikanischen Bundesstaat Chiapas zusammengeschlossen haben, produziert. Bei der angebauten Kaffeesorte handelt es sich auch immer noch um die feine Arabica-Sorte, die unserem Kolping-Kaffee nach der Röstung den unverwechselbaren Geschmack verleiht.

Ein grosses und aktuelles Problem ist die Nachfrage nach Bio- und Fairtrade-Kaffee. In Europa, vor allem in Deutschland, ist sie in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Durch den wirtschaftsbedingten Kaufkraftverlust müssen viele Menschen sparen und gespart wird meistens zuerst an Grundnahrungsmitteln. Der hoch-



preisigere Bio- und Fairtrade-Kaffee macht da schnell den Anfang. Die Leidtragenden sind die Kaffeebauern. Sie sind gezwungen, ihre kostenintensivere Bio-Fairtrade-Produktion zu Preisen des regulären Kaffees zu verkaufen.

Obwohl auch in der Schweiz eine ähnliche Tendenz festzustellen ist, kann die Rösterei Fritz Bertschi AG den Bauern der Kooperative San Fernando immer noch faire Preise zahlen und nimmt ihnen ihre gesamte Jahresernte ab. Für 50 bis 70% wird sogar Vorauszahlung geleistet. Dies gibt den Kaffeebauern eine grosse Sicherheit. Dazu kommt die Fair-Trade-Prämie, die die Kooperative San Fernando erhält und die in Gesundheit, Bildung und Umwelt sowie den nachhaltigen Aufbau von gesellschaftlichen Strukturen vor Ort fließt. Der Slogan «Helfen mit Genuss! Kolping Tatico-Kaffee» hat daher von seiner Berechtigung nichts verloren. Den Kolping-Mitgliedern, die durch ihren Kauf und Konsum so Hilfe leisten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Bei meinem Rundgang durch den Betrieb konnte ich den Röstvorgang mitverfolgen. Die frischen Bohnen, die San Fernando Arabica-Knospen, so die genaue Bezeichnung, lagern in unzähligen Jutesäcken im Untergeschoss und gelangen danach in einen separaten Silo. Von dort aus kann der Röstmeister die genaue Menge auswählen. Der eigentliche Röstvorgang, bei ca. 200 Grad Celsius, dauert ungefähr 20 Minuten. Dauer und Temperatur der Röstung sind entscheidend für die Qualität. Nach jeder Röstung wird eine handvoll Bohnen gemahlen und einer Farb- und Geschmackskontrolle unterzogen. Die obligatorische Verköstigung führt der Chef persönlich durch, ein kleiner Schluck, nicht mehr. Findet die Qualität seine Zustimmung, werden die Bohnen ge-

mahlen oder als ganze Bohnen in den erhältlichen Verkaufsmengen, abgepackt.

Das Rösten von Kaffee erfordert viel Erfahrung und ist das eine, setzt aber die richtige und gleichbleibende Qualität der Bohnen als Grundlage für das spätere Endprodukt voraus. Für die Rösterei ist es deshalb unerlässlich im ständigen Kontakt mit den Kaffeebauern vor Ort zu sein, besonders, wenn es um den Anbau von Bio- und Fairtrade-Kaffee geht.

Der Anbau von Kaffee ist ohne die richtigen klimatischen Bedingungen nicht möglich. Der Aspekt des Klimawandels wirkt sich hier besonders nachteilig aus. Arabica ist eine empfindliche Kaffeesorte und reagiert sensibel auf Krankheiten und Temperaturschwankungen. Sie gedeiht am besten in Höhenlagen von 900 bis 2000 Metern. Verändern sich die Klimazonen, hat dies verheerende Folgen für die Kaffeebauern.

Mit der Kaffeerösterei Fritz Bertschi AG hat Kolping Schweiz einen verlässlichen Partner, deren Unternehmensphilosophie mit den Grundsätzen unseres Denkens und Handelns übereinstimmt. In allen Bereichen der Produktionskette steht der respektvolle Umgang mit dem Menschen, der Natur und den Tieren im Mittelpunkt. Die Kaffeebauern werden als Partner geschätzt und das gegenseitige Vertrauen, Ehrlichkeit und gerechte Preise sind wichtige Grundlagen.

Ein Besuch der Website der Fritz Bertschi AG, die Anfang des Jahres einem Redesign unterzogen wurde, lohnt sich, um noch mehr Informationen zum Thema Kaffee zu bekommen. Dort findet sich auch der Kaffee der Kooperative San Fernando, unser Kolping Tatico-Kaffee.

Peter Jung



Engagiert rund ums Klima

35 Beauftragte für Internationale Partnerschaft (BIP) im Kolpingwerk trafen sich vom 20. bis 21. April im Kloster Maria Hilf in Bühl zur Frühjahrstagung. Im Fokus stand der Austausch zur Klima(un)gerechtigkeit und was wir zu einer nachhaltigen Gesellschaft beitragen können.

Ausserdem wurde das Schreiben «Laudate Deum» von Papst Franziskus vorgestellt. Die Teilnehmenden konnten ihren ökologischen Fussabdruck bestimmen und anhand von Unterlagen zum Handabdruck eigene Aktionen planen. Der Klimakoffer, eine Ergänzung zum Klimamobil des Kolpingwerkes Deutschland, wurde vorgestellt und die Materialien getestet. Das Thema Schöpfung und Laudato Si nahm der Diözesanpräses von Freiburg, Rainer Auer, in seiner Predigt im Gottesdienst auf, in der er sehr eindrucksvoll den Sonnengesang des heiligen Franziskus sang und mit Texten verband.

Begeistert zeigten sich alle vom Kolpingweg in Bühl, den der ehemalige Diözesanpräses von Freiburg und Ini-



tiator des Weges, Wolf-Dieter Geissler, vorstellte. Freitagabend wurde Generalsekretär Markus Demele digital zugeschaltet und er konnte aus erster Hand über die aktuellen Entwicklungen bei Kolping International berichten.

Sigrid Stapel, die zu der BIP-Tagung eingeladen hatte, informierte über die Initiative Lieferkettengesetz und über die Erlassjahr-Kampagne, die von Kolping International unterstützt werden.

Unwetter in Bolivien

«Wir sind hier im Ausnahmezustand und die Menschen sind verzweifelt. Jetzt haben wir kaum noch Reserven, sogar der Bischof aus unserer Gemeinde hat uns um Hilfe gebeten», lautet der Hilferuf von Juan Carlos Mattos Moncada, Geschäftsführer von Kolping Bolivien.

Schon zum zweiten Mal binnen kurzer Zeit wurde Bolivien von einer Katastrophe heimgesucht. Monatelang regnete es unerbittlich, und die Folgen sind verheerend. Das Wasser ging inzwischen zurück, aber die brüchige Infrastruktur, Erdbeben und bedrohliche Krankheiten gefährden jetzt die Menschen. Besonders hart trifft es die Städte Pando, La Paz, Sucre, Oruro, Cochabamba und Santa Cruz. In allen Städten gibt es aktive Koldpingsfamilien.

Das Land war unvorbereitet, und nun leidet die Bevölkerung unter den Folgen. Die Fluten haben ihre Häuser zerstört und Existenzen vernichtet. Akut drohen Krankheiten wie Dengue und Zika. Wenn sie das verunreinigte



Wasser trinken, sind besonders Kleinkinder und ältere Menschen gefährdet.

Kolping Bolivien steht den Menschen von Anfang an bei. Die Flutopfer

brauchen vor allem Nahrung wie Reis, Getreide und Konserven. Ausserdem werden Medikamente gegen Fieber, Entzündungen und Durchfall benötigt.

Mit den Spenden aus dem Frühjahrsmailing von Kolping Schweiz unterstützen wir die von der Überschwemmungskatastrophe in Bolivien betroffenen Menschen.

Vielen Dank für Ihre Spende.

Spendenkonto

Kolping Schweiz
Postkonto 80-17272-1
IBAN CH28 0900 0000 8001 7272 1



Gelungene Kontinentalversammlung in Rumänien

Europa gemeinsam gestalten

Vom 19. bis 21. April trafen sich Delegierte aus 15 europäischen Kolpingverbänden im Kolpinghaus in Timișoara zu gemeinsamen Beratungen und Diskussionen. Der Gastgeber des Treffens, Nationalsekretär Eduard Dobre von Kolping Rumänien, begrüßte die Gäste herzlich, und auch Generalpräses Msgr. Christoph Huber von Kolping International begleitete den europäischen Austausch.

Auf der Tagesordnung standen Berichte aus den einzelnen Ländern. Zudem präsentierten die Nationalverbände den Kolpinggeschwistern ihre sozialen Projekte. Besonders gewürdigt wurde dabei das Gemeinschaftsprojekt der europäischen Kolpingverbände: die Nothilfe in der Ukraine. Sie startete gleich nach Kriegsbeginn und hält bis heute mit viel Engagement aus den verschiedensten Verbänden an, darunter Kolping Ukraine, Kolping Rumänien und Kolping Polen. «Kolping Europa hat auch im Jahr 2023 gezeigt, dass wir – ein Zusammenschluss von sehr verschiedenen Nationalverbänden, mit unterschiedlicher Geschichte, Kultur und Herausforderungen – sehr kreativ, flexibel, ausdauernd und vor allem solidarisch auf die großen Herausforderungen unserer Zeit reagieren können», heisst es in einer Meldung von Kolping Europa.

Zur weiteren Förderung der Europaidee wurden auf der Tagung die zwei Timișoara-Erklärungen vorgestellt, die der Vorstand von Kolping Europa zu-

letzt herausgegeben hatte. In ihnen fordert der Zusammenschluss der 20 europäischen Kolpingverbände den Europarat und die EU angesichts der Zeitenwende zu einer engeren Zusammenarbeit auf. Auch zu den bevorstehenden Wahlen des Europäischen Parlaments im Juni 2024 wurde eine Erklärung verfasst. Ein Workshop vertiefte am Sonntagmorgen verschiedene Aspekte rund um Europa und verstärkte sie durch interaktive Aktionen.

Kolping Europa

Von Portugal bis in die Ukraine, von Litauen bis Südtirol – so bunt wie Europa ist auch Kolping Europa. Es gibt 20 Kolpingverbände in Europa, und jeder Verband hat unterschiedliche Schwerpunkte. Vielfalt statt Einfalt. Was verbindet, ist der Kolpinggedanke.

Schon im 19. Jahrhundert brach Adolph Kolping auf und reiste quer durch Europa. Durch die Weltkriege und die Jahrzehnte des Sozialismus in vielen Ländern Osteuropas wurde die

Ausbreitung des Kolpingwerkes behindert. Die Kolpingverbände hatten auch in diesen schwierigen Jahren in all den Ländern überlebt und bekamen nach dem Fall des Eisernen Vorhangs neuen Schwung. Viele Nationalverbände wurden seit 1990 wiedergegründet.

Kolping Europa ist ein katholischer Mitgliederverband. Er ist offen für alle Menschen, die auf der Grundlage des Evangeliums und der katholischen Soziallehre/christlichen Gesellschaftslehre verantwortlich leben und solidarisch handeln wollen. Der Verband leitet sich von dem Priester und Sozialreformer Adolph Kolping her und beruft sich auf ihn. Als Kontinentalverband ist er Teil von Kolping International. Kolping Europa versteht sich als eine generationsübergreifende Weg-, Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft, die Menschen Orientierung und Lebenshilfe geben will. Als katholischer Sozialverband gestaltet der Kontinentalverband aktiv Gesellschaft und Kirche im Rahmen seines Satzungszwecks mit.

Generalversammlung Kolping Schweiz

Samstag, 1. Juni 2024, 09.30 Uhr, Baden



Im Saal des Restaurants Roter Turm (Untergeschoss)
Rathausgasse 5, 5400 Baden

Programm

- Generalversammlung
- Versteigerung
- Festgottesdienst mit Weihbischof Josef Stübi
- Apéro

Anreise

Mit dem Auto:

Direkt beim Saal Roter Turm hat es Parkhäuser.

Mit dem ÖV:

Der Saal Roter Turm ist sieben Gehminuten (500 m)
vom Bahnhof entfernt.

Kosten

CHF 60.00 pro Teilnehmer

Anmeldung/Infos

www.kolping.ch

RUHE UND GEBORGENHEIT
IN KLÖSTERLICHER
ATMOSPHERE

KNEIPPEN, WO ALLES BEGANN

KurOase im Kloster
Das Original Kneipp-Hotel

Rosenwoche im Kneipp-Hotel



Geniessen Sie eine **Woche**
der geistlichen Impulse
rund um das biblische
Thema „Rose“ – in Begleitung
von **Kolping-Präses**
Wolfgang Kretschmer



Leistungen

- 7 ÜN inkl. Halbpension
- Rosenmenü, Rosenöl-
Wohlfühlmassage,
Rosenführung
- wohltuende Kneipp-
Anwendungen ...

Termin: 30. Juni - 7. Juli 2024
ab 1.085 CHF p.P. zzgl. Kurtaxe





ERLEBNISWOCHE 2024 IN TORGON

Kommst
Du auch?



Wie schon in der angekündigt wird die nächste Kolping Erlebniswoche uns ins Unterwallis führen. Wir werden in Torgon in der Walliser Gemeinde Vionnaz zu Gast sein.

Diese Woche findet vom Samstag, 05. Oktober bis Samstag, 12. Oktober 2024 statt.

Unsere Unterkunft wird das Lagerhaus «Colonie Arc-en-ciel» sein.



Es sind alle herzlich eingeladen, diese Woche mit uns zu verbringen:

Familien, Grosseltern mit Enkeln, Paare, Einzelpersonen und Jugendliche sind herzlich willkommen.

Die Lagerleitung ist schon in der Planung für eine grossartige Woche mit euch.

Kosten

| Für | Mitglieder einer Kolpingsfamilie | Nicht-Mitglieder einer Kolpingsfamilie |
|-----------------------------------|----------------------------------|--|
| Erwachsene ohne Kinder: | Fr. 430.-- | Fr. 490.-- |
| Eltern pro Person | Fr. 290.-- | Fr. 340.-- |
| Auszubildende/ Lehrlinge | Fr. 210.-- | Fr. 230.-- |
| Kinder mit Jahrgang 2008 bis 2013 | Fr. 210.-- | Fr. 230.-- |
| Kinder mit Jahrgang 2014 bis 2018 | Fr. 190.-- | Fr. 210.-- |
| Kinder mit Jahrgang 2019 | Fr. 140.-- | Fr. 160.-- |
| Kinder mit Jahrgang 2020 bis 2024 | kostenlos | kostenlos |

Anmeldung: an Joe Zumbühl, joe.zumbuehl@bluewin.ch, bis am 18. August 2024
(Die Teilnehmerzahl ist auf 60 Personen beschränkt.)

Gerne stehen wir für Fragen und Informationen zur Verfügung.
Telefon +41 (0)79 650 73 84

Die Lagerleitung:

Sibylle Arnold, Renate Reischmann Bühler, Seppi Küchler und Joe Zumbühl

Kolping-Männerwochenende

Männer «sönd wöllkomm» in Appenzell!

Die Kolpingsfamilie Appenzell hat zum ersten Männerwochenende von Kolping Schweiz eingeladen. Und 29 Männer haben sich auf den Weg gemacht.

Am Samstag, 17. Februar, um 10 Uhr ging es los. Nach einem herzlichen Empfang im Kolpinghaus Appenzell besuchten wir die Metzgerei von Franz Fässler, Präsident der KF Appenzell. Mit viel Begeisterung für sein Handwerk hat er uns in die Kunst des «Wurstens» eingeführt. Die Erklärungen waren gespickt mit der typischen Appenzeller Schlagfertigkeit und Humor. Zehn Teilnehmer versuchten dann, Appenzeller Siedwürste zu binden. Die Erwartungen waren hoch, die frischen Würste mussten gelingen, denn sie waren Teil unseres Mittagessens. So viel sei verraten: Es musste niemand mit Hunger vom Tisch und die fein gewürzten Würste waren beste Reklame fürs Appenzeller Nationalgericht.

Am Nachmittag gings männerfreundlich mit dem Besuch der Appenzeller Alpenbitter weiter. Nach dem «Beschnuppern» der 42 verschiedenen Kräuter erhielten wir einen guten Einblick in die Produktion und Verpackung des berühmten Alpenbitter. Lediglich das Geheimnis der Herstellung wurde auch uns nicht verraten.

Am Abend stand eine aktive Abendunterhaltung auf dem Programm. Was erwartete uns da wohl? Ein Theater, sportliche Aufgaben, ein Parcours durch Appenzell? Kurz nach 20 Uhr kam Hannes, ein stolzer Trachtenträger, ins Kolpinglokal. Er stellte uns alle



im Halbkreis auf. Schnell teilte er uns in vier Stimmgruppen ein. Mit grossem Einsatz lernten wir auf sehr unterhaltsame Art den Naturjodel und das Talerschwingen kennen. Nach einer Stunde war das Singen des Männerchors fast bühnenreif.

Am Sonntag, um 9 Uhr lud uns das imposante Geläut der sechs Glocken zum Gottesdienst ein. Berührend war die Feier mit Pfarrer Lukas Hidber, ehemaliger Zentralpräses von Kolping Schweiz. Er stimmte uns engagiert auf die beginnende Fastenzeit als persönliche Exerzitien-Zeit ein.

Auf dem anschliessenden Spaziergang durch Appenzell erfuhren wir viel über den Ablauf der Landsgemeinde und einige besondere Appenzeller Familien. Auch der Dorfbrand, der vor 450 Jahren grosse Teile von Appenzell

zerstörte, wurde erwähnt. Schuld daran soll, wie an manchen anderen Orten, eine unaufmerksame Magd gewesen sein.

Nebst dem vielfältigen Programm beeindruckte mich die Haltung aller Menschen, die wir in Appenzell kennenlernen durften. Man spürte eine stolze und tiefe Verbundenheit mit dem Ort und der Kultur von Appenzell, die wohl bei manchem Teilnehmer Spuren hinterlässt.

Ein riesiges Dankeschön haben die Initianten dieses Männerwochenendes verdient. Lieber Franz Fässler, Thomas Lanter und Sepp Hörler, mit eurem Team, ist es euch gelungen, uns ein spezielles und unvergessliches Wochenende zu schenken. Vergelt's Gott!

Jürg Krebs



Kolpingferien in Ungarn

Wellness im Kolpinghotel

Am 8. Januar machten sich 25 Mitglieder auf den Weg ins Kolping-Wellnesshotel in Ungarn. Schon morgens früh kam eine Meldung von der SBB, dass der Zug nach Wien ausfalle. So mussten wir Hildegard beruhigen und die Mitglieder nach Zürich kommen lassen. Und siehe da, ein Zug stand bereit, aber nur bis Buchs und wir wollten doch nach Wien. Doch zum Glück rollte ein österreichischer Zug an, welcher uns nach Wien brachte. Dort angekommen holte uns Toni ab und begleitete uns ins Hotel.

Am andern Morgen holte uns ein Car ab und brachte uns ins Kolpinghotel in Alsópáhok bei Héviz, wo wir uns in den schmucken Zimmern einrichten konnten. Für viele war es wie ein Heimkommen. Am nächsten Tag bekam jede/r ihre/seine Massage, und dann war Sauna, Dampfbad und Schwimmen angesagt. Nach dem Check durch den Eintrittsarzt bekamen alle die zugeteilten 18 Behandlungen. Nebst den Therapien gab es noch Lymphdrainage, Thai-Massagen, Pedicure, Maniküre, Gesichtspflege, Coiffeur und was das Herz begehrt. Am Morgen wurden wir beschenkt mit einem herrlichen Sonnenaufgang. Sei es zum Frühstück oder beim Abendessen, wir konnten nur staunen und geniessen über die feinen Angebote in grosser Vielfalt. Zwischendurch gab es Spaziergänge in der näheren und wei-

teren Umgebung – einmal an den nahegelegenen Balatonsee. Wir waren erstaunt, dass alle Pensionierten jegliche Strecken des öffentlichen Verkehrs gratis fahren durften. Jeden zweiten Tag trafen wir uns zum Apéro, zu den Informationen von Hildegard oder für das gemeinsame Singen mit Jost. Auch Edi, unser geistlicher Begleiter, feierte viermal mit uns Gottesdienst. An den Markttagen zog es uns nach Heviz, wo wir uns vor allem mit guten Nüssen eindeckten. Am zweiten Sonntag besuchten wir ein Museum im 40 km entfernten Esztergom. Es ist ein modernes Museum, gewidmet dem Kardinal und Erzbischof Josef Mindszenty von Ungarn und Österreich. Er war der letzte Fürstprimas von Ungarn. Wegen seines Auftretens gegen Ungerechtigkeiten wurde er mehrmals inhaftiert und war nach 1945 eine Symbolfigur des Widerstandes gegen den Kommunismus in Ungarn.

Die zweite Woche verlief im Nu und am Dienstag traten wir wieder die Heimreise an. Unser Aufenthalt war geprägt von Solidarität und Rücksicht. Am Abend standen verschiedene Spiele bereit und wer nicht spielen wollte, kam einfach zum Plaudern oder las im Zimmer.

Irène Hauser



Voranzeige

Wellnessferien in Ungarn 2025

vom 13. bis 24. Januar 2025

Ruhe und Erholung, Bade- und Heilkuren, Fitness und Wellness im Kolping Hotel, Alsópáhok, Ungarn (30 Gehminuten von Héviz und wenige km vom Plattensee entfernt)

Wir fliegen ab Zürich nach Wien und fahren mit dem Car nach Alsópáhok, Ungarn.

Flyer und Anmeldung auf kolping.ch.

Bitte heute schon reservieren.

Auskunft bei Irène Hauser,
Tel. 041 280 14 60,
E-Mail: hauser.irene@bluewin.ch
oder Edi Birrer, Tel. 079 455 98 87,
E-Mail: edi.birrer@bluewin.ch

Wir freuen uns!



Theodor Looser: «Kolping bedeutet mir vor allem Kontakt mit Gleichgesinnten!»



«Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Freizeitgestaltung, Verbundenheit mit der katholischen Kirche, freiwillige Mitarbeit im Vorstand, Interesse an der sozialen Umwelt und Bereitschaft zum Engagement für Hilfsbedürftige.

Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

Die Nöte der Zeit werden uns lehren, was zu tun ist.

Wie bist du zu Kolping gekommen?

Als freier Journalist machte ich eine Reportage über einen Anlass der KF Altstätten. Der Präsident sagte mir zum Abschluss, ohne zu fragen: Du gehörst jetzt auch zu uns. Kurz darauf war ich schon im Vorstand.

Was war dein schönstes Erlebnis im Zusammenhang mit Kolping?

Die Ausflüge mit unserer Kolpingsfamilie gefallen mir immer sehr gut. Auch an die Hauptversammlungen gehe ich gerne, da dabei immer fast alle Mitglieder versammelt sind.

Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Ich spiele Klarinette und Akkordeon, beschäftige mich überhaupt viel mit vornehmlich klassischer Musik. Gerne lese ich Bücher mit theologischen Themen.

Stehst du auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern?

Mein Engagement im Vorstand der IBK (Internationale Bodenseekonferenz der Kolpingsfamilie) bringt mich zu Kolpinganlässen in Österreich und Deutschland.

Adolph Kolping hat gesagt, dass uns die Nöte der Zeit lehren werden, was zu tun ist. Was sind aus deiner Sicht die Nöte, denen wir uns bei Kolping Schweiz stellen sollten?

Meiner Meinung nach sollten wir uns um die vielen katholischen Gastarbeiter und Gastarbeiterinnen kümmern, die gut in unsere Kolpingsfamilien passen würden. Sie haben nicht nur wirtschaftliche Schwierigkeiten. Kontakte zu erfahrenen Kolpingmitgliedern würden ihnen viel bedeuten. Auch für die Jugendlichen sollten wir da sein. Sie haben viele gravierende Probleme, die man zu Zeiten von Adolph Kolping noch nicht kannte. Auch in der katholischen Kirche und unserem eigenen Verband sollten wir uns kraftvoll engagieren.

Vielen Dank für das Gespräch.



Mit der Rubrik «Eine Kolpingsfamilie stellt sich vor» möchten wir die noch immer existierende Vielfalt unserer Kolpingsfamilien in unserem Verband aufzeigen und gleichzeitig auch das Interesse in der Gemeinschaft und unter den LeserInnen wecken, sich Gedanken über das eigene Kolpingwirken zu machen.

Kolpingsfamilie Appenzell

Die KF Appenzell ist die älteste Kolpingsfamilie der Schweiz. Initiator der Gründung war der Kapuziner P. Otto Gartmann (1811–1876) von Valens. Den Kapuzinern war das Gedankengut Kolpings damals bekannt und sie sahen in der Gründung eines Gesellenvereins ein probates Mittel, dem «schlechten und irreligiösen Lebenswandel der Gesellen» etwas entgegenzusetzen. Dieser vorausschauende Schritt bereite den Weg für die Gründung weiterer Kolpingsfamilien, 1854 Rorschach, 1855 St. Gallen, 1859 Basel, 1862 Freiburg, 1861 Luzern ... Das liberale Gedankengut, das zu dieser Zeit viel Anklang fand und Auslöser für Abwanderung vieler Gesellen in andere Kreise war, führte 1863 zur Auflösung der Kolpingsfamilie Appenzell. Erst im Jahre 1870 entstand der Kolpingsverein neu, nun als bewusste Gründung katholisch-konservativer Richtung gegen den sozialistischen Ideen huldigenden Grütliverein. Der junge Verein hatte es nicht leicht, sich in allen Teilen der Bevölkerung Ansehen zu verschaffen. Wie in anderen Kantonen stand auch in Innerhoden die Zeit des Kulturkampfes (1872–77) im Zeichen von heftigen Parteifehden zwischen Liberalen und Konservativen, d.h. in Auseinandersetzungen zwischen freisinnigem Radikalismus und politischem Katholizismus. Die Höhen und Tiefen dieser Zeit und den darauffolgenden Mitgliederrückgang während der Weltkriege überstand die Kolpingsfamilie Appenzell unbeschadet und entwickelte sich in der Folge vom Handwerkerverein zur bis zum heutigen Tag aktiven Kolpingsfamilie.

So wirkt Kolping bei uns

Der gute Geist der Kolpingsfamilie Appenzell kommt in einem sehr vielschichtigen Jahresprogramm zum Ausdruck. Das religiöse Selbstverständnis wird dabei genauso hochgehalten wie die Werte der familienhaften Gemeinschaft. Die gute Beteiligung an den meisten Anlässen spricht für einen lebendigen Verein, der seinen Mitgliedern über das Jahr mit den folgenden Anlässen ein Gemeinschaftsgefühl vermittelt: Mai- und Gebetsandachten, Vollmondwanderung, Vorträge, Besichtigungen und Ausflüge, Grillabende, Filmabende, Weihnachtsbrunch, Neujahrsapéro, Preisjassen, Kolpinggedenkfeier.

Kolpingtheater

Schon seit der zweiten Gründung stand das Theaterspielen hoch im Kurs. Diese Tradition wird bis heute von der Theatergesellschaft Appenzell fortgesetzt, die von den Kolpingmitgliedern unterstützt wird

Gesellenhaus

Das Gesellenhaus an der Marktgasse in Appenzell ist ein wichtiger Zeitzeuge in der langen Geschichte von Kolping Appenzell und schmückt mit seiner schönen Fassade das Ortsbild. Über viele Jahre erfüllte das Gesellenhaus seinen ursprünglichen Zweck. Heute dient es den Mitgliedern und ortsansässigen Vereinen als Ort für Versammlungen und ist darüber Heimat für Mietparteien in den vier Wohnungen und dem Ladengeschäft.

Kolpingsfamilie Appenzell
Gegründet: 1853

Mitglieder:
20 Familienmitglieder,
32 Einzelmitglieder

Vorstand:
Franz Fässler, Präsident
Elisabeth Grubenmann, Kassierin
Hans Fässler, Aktuar
Pfr. Lukas Hidber, Präses



KF Flawil

Rückblick auf ein abwechslungsreiches Vereinsjahr

Zur 66. Hauptversammlung der KF Flawil begrüsst die Präsidentin Priska Brunner 33 Mitglieder im Rössli-Saal. Die in ihrem Jahresbericht gezeigten Fotos illustrieren das abwechslungsreiche Vereinsjahr. Beim Traktandum Mitgliederemotionen musste die Präsidentin über Freud und Leid berichten. Neben einer Gedenkminute für verstorbene Mitglieder und der Bekanntgabe eines gesundheitsbedingten Vereinsaustrittes wurden die Anwesenden auch über einen freudigen Familienzuwachs informiert. Im weiteren begrüsst Priska Brunner zwei neue Mitglieder in der Kolpingsfamilie Flawil. Diese beiden jungen Frauen kennen den Verein von klein auf, denn es sind die Zwillingstöchter der Präsidentin. Mit Stolz überreichte sie ihnen erwachsenen Girls als Zeichen der Aufnahme ein Kolping-Shirt. Auch für den



Grossvater ein schönes Bild, neben den eigenen Kindern zwei Enkelinnen als Mitglieder der Kolpingsfamilie zu sehen.

Beim Traktandum «Ehrungen» gratulierte die Präsidentin Rino Steiger zum 50-Jahr-Jubiläum seiner Mitgliedschaft und den beiden aktiven Vor-

standsmitgliedern Margrit und Hampi Schildknecht zur 25-jährigen Vereinstreue. Priska Brunner steckte ihnen die goldene bzw. silberne Kolpingnadel an. Die weiteren Traktanden wurden ohne Gegenstimmen genehmigt. Zum Schluss legte die Präsidentin das Augenmerk auf den nächsten Grossanlass des Ortsvereins. Das Frauenwochenend, zu dem viele Kolpingfrauen aus der ganzen Schweiz erwartet werden, findet am 7./8. September in Flawil statt.

Nach dem geschäftlichen Teil genossen die Mitglieder ein feines Nachtessen. Es blieb bis zum Schluss des Abends auch Zeit für ein spannendes Lottospiel mit lustigen Preisen und gesellige Gespräche unter den Mitgliedern der KF.

Franziska Schönenberger

Clean-up Day

Störst du dich auch an Littering und möchtest etwas dagegen unternehmen? Am Samstag, 14. September 2024 hast du die Gelegenheit dazu: Organisiere mit deiner Kolpingsfamilie eine lokale Aufräumaktion und setze damit ein starkes nachhaltiges Zeichen gegen Littering und für eine saubere Schweiz.

Die Beteiligung am Clean-up Day wäre eine gute Gelegenheit, um an den Spirit vergangener Tage anzuknüpfen. Damals wie heute geht es um die oft zitierte Verantwortung gegenüber Umwelt, Mensch und Gesellschaft. Auch wenn der wirtschaftliche Nutzen unerheblich ist, so dürfte die gemeinsame Aktion ihre Ziele sicherlich nicht verfehlen. Dazu braucht es die Bereitschaft und den Willen deiner Kolpingsfamilie.



Informationen zum Clean-up Day stehen unter folgendem Link zur Verfügung: <https://www.igsu.ch/de/clean-up-day/clean-up-day>

Ein Blick zurück

Nichts dokumentiert die wechselvolle Geschichte und den Wandel eines Verbands so gut wie ihr Organ, eine Verbandszeitschrift. Das Archiv im Sekretariat in Luzern verfügt über alle Ausgaben seit dem Jahr 1918.

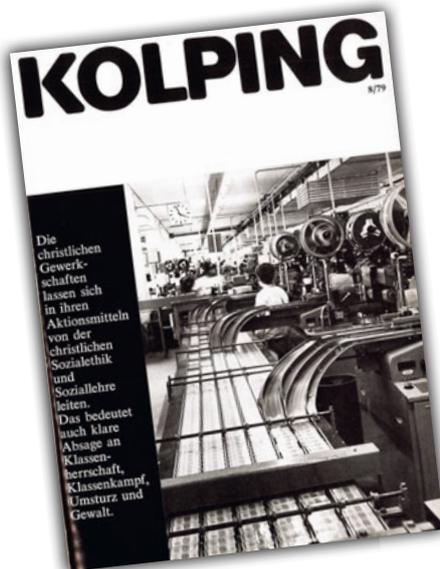
Kolping, 62. Jahrgang, Nr. 8, August 1979

Im Zentrum dieser Ausgabe stand vor fünfundvierzig Jahren das Thema christliche Gewerkschaften und aus Anlass des Jubiläums «125 Jahre Kolping Rorschach» wurde ein umfangreicher Rückblick auf die damals schon sehr lange Geschichte dieser Kolpingsfamilie geworfen. Adolph Kolping hat die Kolpingsfamilie zu seinen Lebzeiten mehrmals besucht und in dem noch heute existierenden Schriftverkehr zwischen ihm und dem Gründer, dem Kaufmann Roman Hertenstein-Lanz, ist das grosse Interesse an der Entwicklung des Kolpinggedankens in der Schweiz abzulesen. Das sich die Kolpingsfamilie Rorschach gerade in diesem Jahr, genau 170 Jahre nach ihrer Gründung aufgelöst hat, daran wäre 1979, zum Zeitpunkt des Jubiläumsberichts, nicht zu denken gewesen.

Christliche Gewerkschaften wozu?

Kolpingvereine und christliche Gewerkschaften vertreten eine gemeinsame Grundüberzeugung: In einer durchorganisierten Gesellschaft sind christliche Organisationen notwendig, um christliche Grundwerte und Grundanliegen wirksamer zu vertreten, Kolpingvereine und christliche Gewerkschaften zeigen zudem, dass dieses Einwirken auf die Gesellschaft von zwei Seiten her erfolgen kann und muss. Einmal vom Einzelnen her. Der einzelne Mann, die einzelne Frau, soll durch eine entsprechende Schulung und Bildung fähig werden, beispielsweise in Ehe und Familie, in der Arbeitswelt usw. beispielhaft als Christ zu leben und so mitverantwortlich auf die Gesellschaft einzuwirken. Das ist vielleicht etwas vereinfachend ausgedrückt – der Kolpingweg.

Es gilt aber auch den anderen Weg: sich zusammenschliessen und als Or-



ganisation mitzuwirken bei der Gestaltung des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen Lebens. Konkret: sich einzusetzen für den Schutz und die Förderung der Familie, etwa im Rahmen der Sozialversicherung oder im Steuerwesen. Oder sich einzusetzen bei der Gestaltung der Arbeitswelt, sei es zur Erreichung eher materieller Ziele wie höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten; sei es eher für immaterielle Ziele wie eine bessere Stellung des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz, im Betrieb und Unternehmen. Das ist der Weg der Gewerkschaften: der christlichen Gewerkschaften. Beide Wege sind notwendig, wenn christliches Gedankengut im gesellschaftlichen Leben zur Auswirkung kommen soll.

Wie sieht nun dieser Weg der christlichen Gewerkschaften aus? Vorab: was ist überhaupt eine christliche Gewerkschaft? Sowohl in den Statuten wie in der Grundsatzerklärung versteht sich der Christlich-nationale Gewerkschaftsbund als eine Arbeitnehmerorganisation, die sich in ihren Zielsetzungen und Aktionsmitteln von der christlichen Sozialethik und Soziallehre leiten lässt. Das heisst, unter anderem, dass für den CNG die menschliche Person und Würde oberster, richtungweisender Wert ist und dem-

entsprechend alle Politik auszurichten ist auf die Entfaltung und Vervollkommnung der menschlichen Person. Das heisst ferner, dass wir eine Gesellschaft herbeizuführen suchen, die geprägt ist von den höchsten menschlichen Grundwerten wie Freiheit, Friede, Gerechtigkeit und Solidarität, Verantwortlichkeit und Partnerschaft.

Dr. Bruno Gruber
damaliger Zentralsekretär der CNG

Der Christlich-nationale
Gewerkschaftsbund der Schweiz
bestand von 1899 bis 2003

Werbung vom Reisedienst des Schweizer Kolpingwerks



Kibbuz-Einsatz
1980
ancilla/kolping

| | | |
|---------------|---|---------------|
| 1. März | — | 5. April |
| 9. April | — | 15. Mai |
| 10. Mai | — | 14. Juni |
| 11. Juni | — | 17. Juli |
| 12. Juli | — | 16. August |
| 11. August | — | 16. September |
| 13. September | — | 18. Oktober |
| 15. Oktober | — | 20. November |

Warum nicht einmal in einen Kibbuz? Wählen Sie aus und kommen Sie mit! Sofortige Anmeldung erwünscht.

Wenn Sie sich für einen Kibbuz-Einsatz 1980 interessieren, verlangen Sie das Programm mit untenstehendem Talon.

4 Wochen Arbeit im Kibbuz
1 Woche (7 Tage) Rundreise durchs Heilige Land

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Bitte ausschneiden und senden an:
Schweizer Kolpingwerk, Reisedienst,
Wolfbachstrasse 15, 8032 Zürich



Öliges und andere Kostbarkeiten

Kolping-Frauenweekend in Flawil 7./8. September 2024

Herzliche Einladung zum Frauenweekend in Flawil

Nach 17 Jahren freuen wir uns, für euch wieder ein interessantes Frauenweekend zu organisieren.

In verschiedenen Ateliers werden wir euch die Welt der einheimischen Öle näherbringen und gemeinsam etwas Feines zum Nachhause nehmen zubereiten. Wir zeigen weitere Schätze aus unserer Natur und erkunden den Weiler Burgau, der als historisches Kleinod zu Flawil gehört.

Wir bieten euch im Mattenhof (ehemalige Landwirtschaftliche Schule) einfache Zimmer mit Waschgelegenheit und Etageduschen an. Übers ganze Wochenende werden wir vom bewährten Mattenhof-Team mit reichhaltigen Köstlichkeiten verwöhnt.

Kommt zu uns nach Flawil und genießt ein Wochenende unter den Kolpingfrauen. Wir freuen uns, euch verschiedene Kostbarkeiten aus der Ostschweiz zu zeigen und grüssen herzlich.

Treu Kolping
Priska Brunner, Margrit Schildknecht,
Franziska Schönenberger

Programm Samstag, 7. September 2024

| | |
|--------------|---|
| ab 11.00 Uhr | Eintreffen im Mattenhof, Flawil mit Zimmerbezug |
| 12.00 Uhr | Begrüssung und Imbiss |
| 13.15 Uhr | Spaziergang zum Pfarreizentrum |
| 13.30 Uhr | Einstiegsfilm zum Thema Öliges |
| ab 14.00 Uhr | verschiedene Atelier im Wechsel mit Pause |
| 17.00 Uhr | Gottesdienst in der Kapelle |
| 19.00 Uhr | Nachtessen im Mattenhof mit Rahmenprogramm |

Sonntag, 8. September 2024

| | |
|---------------|---|
| 8.00 Uhr | Frühstück, anschl. Zimmer räumen |
| 9.30 Uhr | Besichtigung vom Weiler Burgau und im Wechsel Atelier im Pfarreizentrum |
| 12.45 Uhr | Mittagessen im Mattenhof und Abschluss |
| ca. 14.30 Uhr | Verabschiedung |

Kosten pro Person

| | |
|------------|-------------------|
| Fr. 250.-- | Einzelzimmer* |
| Fr. 235.-- | Doppelzimmer |
| Fr. 175.-- | ohne Übernachtung |

Im Preis inbegriffen sind alle Aktivitäten, Verpflegung (ohne Getränke) und Kaffee & Kuchen in der Pause.

* wenige Einzelzimmer verfügbar
Berücksichtigung nach Eingang der Anmeldung



Anmeldung

Name/Vorname _____
Adresse _____
PLZ / Ort _____
Mobile / Telefon _____
E-Mail _____

- Einzelzimmer
- Doppelzimmer
- ohne Übernachtung
- vegetarisches Essen

Ich reise mit der Bahn Auto an

Auskunft

Franziska Schönenberger
Friedbergstrasse 12
9230 Flawil
079 727 16 33
franziskaschoenenberger72@gmail.com

Anmeldung bitte bis spätestens 31. Juli 2024
an obenstehende Adresse.

«Ich sehe dich in tausend Bildern»

So vielstimmig das Marienlob der Kirche ist, so vielstimmig ist auch die Auseinandersetzung mit Maria in Kunst und Dichtung. Eines der bekanntesten Zeugnisse stammt aus der literarischen Romantik.

Wenn wir heute von «Romantik» reden, dann meinen wir zumeist eine besondere Stimmung oder ein bestimmtes Gefühl. Die romantische Liebe ist für uns ein Ideal und auf unseren Reisen schätzen wir das Ambiente romantischer Städte. Dass wir heute von Romantik sprechen, verdanken wir dem Dichter Friedrich von Hardenberg, besser bekannt unter seinem Namen Novalis. Novalis lebte von 1772 bis 1801. Dieses kurze Leben reichte aus, um eine ganze Epoche mit Begriffen und Bildern zu prägen. Von ihm stammt die nähere Klärung des Begriffs Romantik: Romantik meint, den Dingen, die uns umgeben einen neuen Sinn zu geben, der sich nicht in Zahlen und Massen ausdrückt, sondern sich an der Fantasie orientiert. Nicht zufällig fällt die Arbeit der Brüder Grimm an ihrer Märchensammlung in die Zeit der Romantik.

Die Romantiker hatten ein grosses Interesse für Kunst und für das Mittelalter. Aus diesem Interesse heraus bildete sich eine neue Begeisterung für Religion. So ist es nicht erstaunlich, dass Novalis 1799 eine Reihe von Gedichten schreibt, denen er den Titel «Geistliche Lieder» gibt. Das bekannteste Gedicht aus diesem Zyklus ist das letzte, welches Maria thematisiert. Das ist auf den ersten Blick erstaunlich, denn Novalis gehörte der lutherischen Kirche an. Es lautet:

”

*Ich sehe dich in tausend Bildern,
Maria, lieblich ausgedrückt,
doch keins von allen kann dich schildern,
wie meine Seele dich erblickt.
Ich weiss nur, dass der Welt Getümmel
seitdem mir wie ein Traum verweht,
und ein unnennbar süsser Himmel
mir ewig im Gemüte steht.*



Novalis greift in seinem Gedicht eine Äusserung des italienischen Malers Raffael (1483–1520) auf, der von seinen Marienbildern behauptet hat, dass sie auf eine Erscheinung der Gottesmutter zurückgehen, die er geistig erlebt habe. Novalis möchte damit vielleicht auch die Erfahrung zum Ausdruck bringen, die wir als glaubende Menschen alle machen: Es gibt unendlich viele Bilder, die Maria darstellen, aber es ist die eine Erfahrung mit Maria, die jeder in seinem Glauben macht. Hinter den vielen Bildern steht die eine Mutter Jesu, die sich uns Menschen zuwendet. Dies wird auch noch einmal in der 2. Strophe deutlich, wenn Novalis von einem «unnennbar süssem Himmel» spricht. Hier steht die Süsse des Himmels weniger für die Seligkeit als vielmehr für die Barmherzigkeit Gottes. Ein Gedanke, den Novalis dem evangelischen Mystiker Jakob Böhme verdankt. Maria wird hier somit zur Mittlerin und zum Ausdruck der Barmherzigkeit Gottes.

Es ist die grosse Kunst von Novalis, eine derart tiefe Glaubenserfahrung in so wenigen Zeilen auszudrücken. Das Gedicht lädt ein, nach weiteren Spuren des Glaubens im Werk des Dichters zu suchen.

Peter Legnowski
Präses KF Altstätten

Familien-Picknick



Sonntag, 9. Juni 2024, ab 11.30 Uhr
beim Seeli/Badi, Fellboden 4, Oberrickenbach NW

Die Kolpingsfamilien Sarnen und Wolfenschiessen laden herzlich zum Familien-Picknick nach Oberrickenbach ein.

- Begegnung und Austausch
- Spiel- und Badespass für die ganze Familie
- Grillstellen vorhanden
(Verpflegung nimmt jeder selber mit)
- Getränke und Kuchen werden zum Selbstkostenpreis abgegeben.
- Gedeckter Sitzplatz

Kosten

Erwachsene CHF 7.00, Kinder kostenlos

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.

Auskunft

Lisbeth Nöpflin, 079 735 96 14 oder
www.kolping-wolfenschiessen.ch

Aktion Soziales



Der Kolping-Raum Ost und die Kolpingsfamilie Winterthur laden herzlich zu einem gemeinsamen Essen ein.

Samstag, 19. Oktober 2024

Laboratoriumstrasse 5, Winterthur

- | | |
|--------------|--|
| Ab 11.00 Uhr | Eintreffen der Gäste, gemeinsamer Apéro |
| 12.00 Uhr | Mittagessen |
| 14.00 Uhr | Projektvorstellung Gemütliches Beisammensein mit Kaffee und Kuchen |
| 16.00 Uhr | Ende der Veranstaltung |

Anmeldung bis 30. September 2024 an:
Margrit Bachmann,
Wartstrasse 108, 8400 Winterthur
Telefon 079 821 49 83
margrit_bachmann@bluewin.ch